

# Hallisches patriotisches W o c h e n b l a t t

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und  
wohlthätiger Zwecke.

---

Erstes Quartal. 2. Stück.

Den 11. Januar 1835.

---

## Ueber das hiesige Leichenhaus.

Wie es eine alte Erfahrung ist, daß der Prophet in seinem Vaterlande nichts gilt, so ist es auch eben so wahr, daß man leider oft das Gute da, wo man es hat, nicht achtet und übersteht, und daß es nur in der Ferne für den Menschen einen Werth hat. Dasselbe läßt sich auch hier von dem schon vor 5 vollen Jahren erbauten Leichenhause sagen. Die Errichtung eines Leichenhauses, dessen sich so viele andere Städte Deutschlands zu erfreuen haben, ist hier vielfach gewünscht worden, und mit Recht. Andre Städte sind mit Recht stolz auf den Besitz eines so wohlthätigen Instituts; dankbar erkennen das ihre Bewohner besonders durch fleißige Benutzung desselben an. Dankbar müssen auch wir Hallenser es anerkennen, daß uns nun schon seit mehreren Jahren durch die weise Vorsorge unsers Magistrats ein solches Haus zur Benutzung offen steht. Denn wenn wir gegen unsere Dahingeshiedenen noch eine letzte Pflicht zu erfüllen haben, so ist es doch wohl wahrlich nicht das Gepränge, mit dem wir ihre irdischen Ueberreste zur Erde bestatten, sondern die Erlangung von der Gewissheit vor der Beerdigung, daß der Dahingeshiedene wirklich todt ist und daß wir ihn nicht lebendig begraben.

XXXVI. Jahrg. (2) Zur

Zur Erlangung dieser Gewißheit, also zur Erfüllung dieser letzten Pflicht, bietet das so sehr zweckmäßige eingerichtete Leichenhaus eine Gelegenheit dar, welche sich außer ihm hier nirgends so wieder finden kann. Möchte das doch Jeder recht ernstlich bedenken, möchte doch Jeder dieser letzten Pflicht gegen seine verstorbenen Geliebten vor allen Dingen nachzukommen suchen; möchte aber auch Jeder, der seine letzte Stunde kommen sieht, die Seinen nachdrücklich an diese Pflicht erinnern. Bisher ist unser Leichenhaus sehr wenig benutzt worden, und das ist es, wovon wir ausgingen, daß man das Gute, wo man es hat, nicht achtet; hätten wir es nicht, würde Jedermann die Einrichtung eines solchen Hauses verlangen, da wir's haben, bekümmert sich Niemand darum. Hauptsächlich scheint man deshalb dieses so wohlthätige Institut so wenig zu beachten, weil man an dem von Alters hergebrachten Leichengepränge gar zu sehr hängt. Aber damit nützt man dem Todten nichts; will man indessen davon nicht abgehen, so giebt es immer noch Wege, auf denen sich auch das mit der Benutzung des Leichenhauses recht gut verbinden läßt. Entweder können sich die Leidtragenden zur Stunde der Beerdigung in feierlichem Zuge, wie bisher, vom Sterbehause bis zu dem Leichenhause begeben, wo sie die Leiche in Empfang nehmen und in gewohnter Weise zur Erde bestatten, oder sie bringen die Leiche im Sarge unter den gewöhnlichen Feierlichkeiten so bald als möglich nach dem Tode in das Leichenhaus, wo sie bis zur Stunde der Beerdigung unter der bestimmten Aufsicht der Wärter bleibt. Dieses letztere scheint uns Vieles für sich zu haben, weil wir auf diese Weise nicht Zeuge des schauerlichen Einsenkens unserer Geliebten in ihre ewige Gruft zu seyn brauchen, wenn wir es nicht wollen, und doch dem Verstorbenen seine letzte Ehre erwiesen haben. Es steht dem nichts als die Macht der Gewohnheit entgegen; ist nur einmal ein Anfang gemacht, so werden diesem guten Beispiele gewiß

gewiß Viele folgen. Darum vor allen Dingen an die Einsichtsvollen und Vorurtheilsfreyen in unserer Stadt die Bitte, daß sie helfen wollen, bald ein so zweckmäßiges und wohlthätiges Institut durch fleißige Benutzung recht gewürdigt zu sehen!

Wir haben schon gesagt, wem das Leichengepränge zu lieb ist, als daß er davon lassen könnte, nun der mag's beybehalten; nur übergehe er das Leichenhaus nicht, und er erfülle hier seine letzte Pflicht gegen den Verstorbenen. Aber wie Viele sind nicht unter uns, welche die so bedeutenden Kosten zur Beerdigung eines einzigen Todten nach übllicher Weise in Schulden bis an den Hals steckt? Euch besonders gilt mein Wort! Es ziemt den Menschen nichts mehr als Klugheit in jedem Verhältnisse; wendet sie auch dann an, wenn einer von Euch geschieden ist. Ihr könnt ihm mit der großen Summe Geldes, die Ihr zu dem feyerlichen Begräbniß verschwendet, in Wahrheit auch ganz und gar nichts nützen; und doch macht Ihr für ihn so große Ausgaben und steckt Euch wohl gar tief in Schulden, die doch so ganz und gar unnöthig sind. Auch darum wünschen wir aufrichtig nichts mehr, als daß die im Leichenhause zugleich gebotene Gelegenheit, die Beerdigung mit so geringen Kosten zu bewirken, bald recht oft benutzet werden möge. Dieser Kostenbetrag wird noch dazu von Seiten der städtischen Behörde gewiß gern erniedrigt werden, sobald es eine stete Benutzung des Leichenhauses nur irgend möglich macht.

Da wir wohl annehmen können, daß die über die gewiß sehr zweckmäßige Einrichtung des Leichenhauses erlassene Bekanntmachung eines Wohlthätigen Magistrats \*) bey Vielen in Vergessenheit gekommen ist, so wollen wir dieselbe zum Schluß nochmals ausführlich mittheilen:

\*\*

„Bey

\*) s. patr. Wochenblatt f. 1830. S. 5 ff.

„Bey der Vorsicht, welche man überall darauf verwendet, daß Niemand lebendig in sein Grab versenkt werde, steht zwar ein Unglücksfall dieser Art nicht wohl zu befürchten; aber die Vorstellung von der Möglichkeit eines solchen, und dem Zustande, in welchen der Betroffene dadurch gebracht werden möge, beschäftigt besonders lebhaft Phantasien oft so, daß wirkliche Besorgnisse dadurch entstehen. Diese gänzlich zu beseitigen, ist eine Veranlassung zur Errichtung des neuen Leichenhauses auf dem hiesigen Stadt-Gottesacker, welches vom kommenden Jahre ab dem Publikum zum Gebrauch offen steht. Wer also Hinterbleibenden die Verpflichtung auflegt, seinen Leichnam vor der Beerdigung noch in dem Leichenhause aufstellen zu lassen, oder gleiche Vorsicht bey Vorangehenden anwendet, kann sich der erwähnten Befürchtung für gänzlich überhoben erachten. Wo Hinterbliebene ihre Abgeschiedenen nicht so lange in der eigenen Wohnung aufbewahren können, bis das einzige sichere Kennzeichen des Todes — die Fäulniß — unzweifelhaft eingetreten ist, da giebt ferner das Leichenhaus Gelegenheit, die Verstorbene noch so lange unter sichere Aufsicht stellen zu lassen, bis weder dem Arzte noch den Angehörigen irgend ein Zweifel über den wirklichen Tod des Hingeshiedenen übrig bleiben kann. Wenn aber in dem Verbliebenen noch ein Lebensfunke zurückgeblieben seyn sollte, so würde derselbe wohl in den meisten Fällen durch den jetzt üblichen Gebrauch der Bestattungen ersnickt werden, indem das Abwaschen der Leiche, deren Einschnüren in den Sarg, die der Jahreszeit nicht entsprechende leichte Verhüllung, so wie der oft sehr weite Transport in einem fest verschlossenen Sarge, der Wiederkehr des Lebens hinderlich seyn dürften. Zweckmäßiger wird es daher seyn, die Entschlafenen unmittelbar aus dem Krankentlager und ohne vorherige Einfargung nach dem Leichenhause bringen zu lassen, und hierbey jede Vorsicht anzuwenden, welche zur Erhaltung des Lebens dienlich werden kann.

(Die Fortsetzung folgt.)

Chronik

# Chronik der Stadt Halle.

1.

## U n i v e r s i t ä t.

Nach dem eben erschienenen 26. amtlichen Verzeichnisse des Personals und der Studirenden auf der hiesigen Königl. Universität enthält gegenwärtig

	ordentliche Professoren	außerordentl. Professoren	Privat-Dozent.
1) die theolog. Facultät	7	4	1
2) die juridische Facultät	7	1	2
3) die medicin. Facultät	6	2	1
4) die philosoph. Facultät	18	7	8

Es befinden sich also hier 38 14 12  
oder im Ganzen 64 akademische Lehrer. Dazu kommen noch 9 Lectoren und Exercitienmeister. Ferner führt das Verzeichniß noch 24 Beamte der Universität im Allgemeinen und Beamte an den einzelnen akademischen Instituten an, so daß das ganze zur Universität gehörige Personal aus 97 Personen besteht. —

Von Ostern bis Michael 1834 befanden sich auf der hiesigen Universität . . . . . 801

Davon sind zu Michael 1834 abgegangen . . . . . 181

Es sind demnach geblieben . . . . . 620

Vom 24. Junius bis 15. Decbr. 1834 sind hinzugekommen . . . . . 132

Es befinden sich also jetzt hier . . . . . 752

und mithin hat sich die Zahl der Studiren vermindert um . . . . . 49

Es gehören gegenwärtig zur theolog. Facultät 474

zur jurid. Facultät 111

zur medicin. Facultät 114

zur philos. Facultät 53

Summa 752

2.

## 2. Dankbare Anzeige.

Am ersten heil. Weihnachtsfeiertage fand sich in einem Kirchenbecken der St. Georgenkirche ein Thalerstück, auf dessen Umschlage bemerkt stand:

„Einer recht dürftigen Familie.“

Dieser Bestimmung gemäß ist die arme Wittwe St — 1, welche den Ehegatten durch die Cholera verlor, und von den 5 zu versorgenden Kindern noch 3 bey sich hat, jenes stille Opfer der Liebe übergeben worden. Auf der lieben Hand, welche es dargebracht, ruhe die Verheißung des Herrn, Matth. 6, v. 3. 4.

Der Superintendent Dr. Siemann.

3. Geborne, Getraute, Gestorbene in Halle.  
December 1834. Januar 1835.

## a) Geborne.

Marienparochie: Den 3. Dec. dem Schlossermeister Wagner eine Tochter, Johanne Marie Louise. (Nr. 970.) — Den 16. dem Messerschmidt und chirurgischen Instrumentenmacher Ernst eine T., Marie Christiane Caroline. (Nr. 794.) — Den 18. eine unehel. T. (Nr. 1027.) — Den 26. dem Handarbeiter Kleeblatt ein S., Johann Georg Carl. (Nr. 1022.)

Ulrichsparochie: Den 17. Decbr. dem Handarbeiter Schmidt eine T., Marie Therese. (Nr. 1588.) — Den 24. dem Postillon Prachwitz ein S., Johann Friedrich Hermann. (Nr. 880.) — Den 30. dem Handarbeiter Ebert Zwillingstöchter, Christiane Therese Wilhelmine und Marie Friederike Henriette. (Nr. 368.)

Moritzparochie: Den 28. Nov. dem Schneidermeister Nilson ein S., Julius Emil. (Nr. 707.) — Den 11. Decbr. dem Handarbeiter Kränkel ein S., Friedrich Wilhelm Eduard. (Nr. 532.) — Den 15. dem Fleischermeister Reiz ein S., Friedrich Wilhelm. (Nr. 2049.) — Dem Zuckerfieder Hamborg eine T.,

Henr.

Henriette Pauline Bertha. (Nr. 485.) — Den 17. eine unehel. E. (Nr. 2072.) — Den 26. dem Maurergesellen Ködel eine E., Auguste Christiane Amalie. (Nr. 520.) — Eine unehel. E. (Nr. 643.) — Den 27. dem Schnitt Händler Ränge ein S., Johann Hermann. (Nr. 493.)

Neumarkt: Den 23. Decbr. dem Fleischer Gesellen Seiffert eine E., Johanne Antonie Friederike Bertha. (Nr. 1101.) — Den 26. dem Schuhmachermeister Halle eine E., Johanne Friederike. (Nr. 1334.)

Glauchau: Den 11. Dec. dem Tischlermeister Mende eine Tochter, Pauline Julie Caroline. (Nr. 1763.) — Den 17. dem Zimmermann Quente ein S., Friedrich Wilhelm Ferdinand. (Nr. 1947.) — Den 18. dem Korbmachermeister Dewerzeny eine E., Friederike Auguste. (Nr. 1870.) — Den 22. dem Fabrikarbeiter Kömer ein Sohn, Carl Heinrich. (Nr. 2013.) — Den 25. dem Schriftsetzer Kohn ein Sohn, Louis Heinrich Eduard. (Nr. 1691.) — Dem Fabrikarbeiter Kappfllber eine E., Friederike Therese Henriette. (Nr. 1954.) — Den 27. dem Zimmermann Berger eine E., Auguste Pauline Louise. (Nr. 1744.)

Militairgemeinde: Den 21. Dec. dem Lazareth- Rechnungsführer Hennriegel ein S., August Bruno Hilmar. (Nr. 2190<sup>b</sup>.)

#### b) Getraete.

Marienparochie: Den 1. Jan. der Kutscher und Bediente Sperling mit J. L. Theermann.

Ulrichsparochie: Den 5. Januar der Schulbürger Heyder mit S. W. C. Zwanziger. — Der Invaliden- Unterofficier Hechtischer mit M. Ch. verw. Lange.

Glauchau: Den 4. Jan. der Schmiedemeister Engel mit C. A. Tornau.

#### c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 29. Dec. des Thormächters May Wittwe, alt 68 J. Altersschwäche. — Den 30. des Tischnermeisters Müller E., Friederike Therese Eleonore, alt 1 J. 5 M. 4 T. Nervenfieber. —

Den

Den 31. des Fleischermeisters Kegel Ehefrau, alt 55 J.  
Nervenfieber. — Ein unehel. S., alt 1 W. Krämpfe.  
— Den 3. Januar 1835 des Schuhmachermeisters  
Braune Sohn, Friedrich Leopold, alt 17 J. 2 W.  
Nervenfieber.

Ulrichsparochie: Den 5. Jan. der Secretair Ko-  
senthäl, alt 49 J. 6 W. Auszehrung. — Den 6.  
des Kutschers Gräfe S., Johann Eduard, alt 3 J.  
11 W. Gehirnentzündung.

Moritzparochie: Den 31. Dec. des Salinenoffician-  
ten Kroppenstedt Wittwe, alt 72 J. Altersschwäche.

Neumarkt: Den 2. Jan. der pensionirte Feldwebel  
Steincke, alt 89 J. 10 W. Schlagfluß.

Glauchau: Den 1. Jan. eine unehel. F., alt 2 Jahr,  
Auszehrung.

Militairgemeinde: Den 30. Decbr. der Füsili-  
er Bajehorn, alt 24 J. Nervenfieber.

Israelitische Gemeinde: Den 1. Januar die un-  
verehelichte Michle Ischer, alt 65 J. Schlagfluß.

### Berliner Fonds- und Geld-Cours-Zettel.

Den 9. Januar 1835.

	Pr. Cour.			Pr. Cour.			
	Gr.	S.		Gr.	S.		
St. z Schuldsch.	4	100 $\frac{1}{2}$	99 $\frac{1}{2}$	Vomm. Pfandbr.	4	106 $\frac{1}{2}$	—
Pr. Engl. Ob. 30	4	96 $\frac{1}{8}$	95 $\frac{1}{2}$	Kur- u. Nm. do.	4	106 $\frac{1}{2}$	106 $\frac{1}{2}$
Pr. z Sch. d. Seeh.	—	62 $\frac{1}{8}$	61 $\frac{5}{8}$	Schlesische do.	4	—	106 $\frac{1}{2}$
Nm. Ob. m. l. C.	4	100	99 $\frac{1}{2}$	rückst. C. d. Nm.	—	—	74
Nm. Int. Sch. do.	4	99 $\frac{3}{4}$	99 $\frac{1}{4}$	do. do. d. Nm.	—	—	74
Berl. Stadt-Ob.	4	100	99 $\frac{1}{2}$	Zinssch. d. Nm.	—	—	74
Königsb. do.	4	—	—	do. do. d. Nm.	—	—	74
Elbing. do.	4 $\frac{1}{2}$	—	—				
Danz. do. in Th.	—	38	—	Holl. vollw. D.	—	17 $\frac{1}{2}$	—
Westpr. Pfdb. U.	4	101 $\frac{3}{8}$	100 $\frac{1}{2}$	Neue dito	—	18 $\frac{1}{2}$	—
Gr. z H. Pos. do.	4	102 $\frac{1}{2}$	102 $\frac{1}{2}$	Friedrichsd'or	—	13 $\frac{1}{2}$	13 $\frac{1}{2}$
D'opr. Pfandbr.	4	101 $\frac{1}{2}$	101	Disconto	—	3	4

Salz



## Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 10. Januar 1835.

Weizen	1	Thlr.	8	Sgr.	9	Pf.	bis	1	Thlr.	11	Sgr.	3	Pf.
Roggen	1	„	1	„	3	„	—	1	„	3	„	9	„
Gerste	—	„	25	„	—	„	—	—	„	26	„	3	„
Hafer	—	„	17	„	6	„	—	—	„	20	„	—	„

Herausgegeben im Namen der Armendirection  
von Dr. Förstmann.

## Bekanntmachungen.

## Nachweisung

der im Monat December 1834 bey dem Magistrat in Halle  
bestraften Personen.

- 1) Wegen Aufstiegen, Umhertreiben, fehlender  
Legitimation u. dergl. Unfugs 21 Personen.

Bemerkung: Hiervon wurden 9 Individuen  
ins Arbeitshaus eingestellt und 4 in ihre Heimath  
gewiesen.

- 2) Wegen Betteln . . . . . 29  
3) „ Scandals . . . . . 8  
4) „ unangemeldeten Gesindes . . . 1  
5) „ unerlaubter Beherbergung . . . 1  
6) „ Führung ungestempelter Gemäße 3

Summa 63 Personen.

Außerdem wurden

- 7) wegen Diebstahls, Einbruchs und anderer  
Criminalvergehen an die betreffenden  
Justizbehörden abgeliefert 21 Personen.

Bemerkung: Bey 11 Diebstählen wurden die entwenden-  
den Sachen wieder herbeigeschafft.

Halle, den 4. Januar 1835.

Der Magistrat.

Dr. Mellin.

Die Lieferung von 2059 Cubitfuß Werksteinen, in 291 Stücken von verschiedenen Dimensionen bestehend, für die hiesige Königliche Saline, soll dem Mindestfordernden überlassen werden, und haben wir dazu einen Termin auf den 22. Januar k. J. Vormittags um 10 Uhr in unserm Conferenzzimmer angesetzt. Die Bedingungen sind täglich in den Vormittagsstunden in unserer Registratur einzusehen und können auch auf portofreye Briefe und gegen Erstattung der Copialien zugesandt werden.

Halle, den 23. December 1834.

Königlich Preussische Salinen-Verwaltung.

Der Bürger Dehring hier beabsichtigt, sein vor dem Leipziger Thore sub Nr. 1587 belegenes Haus und den dazu gehörigen  $\frac{1}{2}$  Morgen großen Garten meistbietend zu verkaufen.

Zur Abgabe der Gebote habe ich einen Termin auf den 22. Januar 1835 Nachmittags 3 Uhr in meiner Wohnung anberaumt. Die Erklärung über den Zuschlag erfolgt sofort nach beendigtem Termine.

Halle, den 29. December 1834.

Der Justizcommissar Riemer.

**Hausverkauf.** Der Eigenthümer des zu Halle am Markt in der Nähe des Rolands belegenen Hauses sub Nr. 765, in welchem ein Kaufladen, 4 Stuben, 4 Kammern, Bodenraum u. s. w. befindlich sind, wünscht solches zu verkaufen und ersucht die Kaufliebhaber, sich zur Abgebung ihrer Gebote an den Justizcommissar Mänicke zu Halle zu wenden, bey welchem die Verkaufsbedingungen eingesehen werden können.

Einige Logis in der Leipziger Straße, bestehend in 5 Stuben, 3 Kammern, einer Küche und Keller, sind von jetzt an oder zu Ostern zu beziehen.

Kuchenbäcker Blau.

Auf dem Strohhofe Nr. 2106 ist die zweyte Etage von 1 Stube, Kammer, Küche und anderm Zubehör zu Ostern zu vermietthen. Das Nähere am alten Markte Nr. 494.

Pfennig: Ausgabe in Heften à  $7\frac{1}{2}$  Silbergroschen.

(Auflage: 5000.)

Bei Fr. Sam. Gerhard in Danzig ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben (in Halle auch in der Waisenhaus-Buchhandlung, bey Schwetschke und Sohn, bey Anton, in der Helmuthschen Buchhandlung, bey Kummel und bey Schulze):

Das erste Heft der  
**Geschichte des Preussischen Staates  
 und Volkes,**

für alle Stände bearbeitet

von

Dr. Eduard Heinel.

Geistreiche, höchst anziehende Darstellungsweise und ein edler blühender Styl, verbunden mit einem allgemein verständlichen Vortrage, zeichnen das vorliegende Werk, dessen Zueignung Se. Majestät der König anzunehmen geruhet haben, vor hundert ähnlichen rühmlichst aus, und empfehlen wir dasselbe dringend allen Denen, welche eine gute Geschichte des Preuß. Staates und Volkes zu besitzen wünschen. Der Herr Verf. hat seinen Zweck, für alle Stände zu schreiben, trefflich erfüllt und das Werk sollte in keines Preußen Hause fehlen.

Das ganze, auf schönes Maschinen-Belinpapier höchst sauber gedruckte Werk wird aus fünf Bänden bestehen und jeder Band aus 5 bis 6 Heften von circa 7 Bogen. Regelmäßig alle 4 Wochen erscheint ein Heft, und da jedes Heft nur  $7\frac{1}{2}$  Sgr. kostet, so ist die Anschaffung dieses trefflichen Werkes auch dem Minderbegüterten leicht möglich.

Gute Haasenfelle kauft

M. Michaelis. Gr. Schlamm.

Einladung zur Subscription auf:  
 J. S. Seume's  
**s ä m m t l i c h e W e r k e,**  
 in Einem Bande,  
 herausgegeben und mit einem Vorworte begleitet  
 von  
 Dr. Adolph Wagner.

Einzig rechtmäßige Gesamt-Ausgabe.

Subscriptionspreis 4 Thlr.

Ausführliche Anzeigen hierüber sind in jeder guten  
 Buchhandlung zu erhalten.

Leipzig, im December 1834.

Joh. Fr. Hartknoch.

Zu Bestellungen empfiehlt sich  
 Buchhandlung des Waisenhauses.

In der Waisenhau's Buchhandlung in Halle  
 ist zu haben:

### Die Zauberkunst aller Zeiten und Nationen,

namentlich des ägyptischen Alterthums und des 19ten  
 Jahrhunderts. Enthaltend die enthüllten Geheim-  
 nisse der ägyptischen Wahrsager, der Orakel, der  
 Bauchrednerey, Telegraphie, Cartomancie in 280  
 ausgewählt schönen, belustigenden und belehrenden  
 Kunststücken aus der Physik, Chemie, Optik, Ma-  
 thematik, Arithmetik und Experimentalkunst. Nach  
 Philadelephia, Bosco, Petorelli, Comte und An-  
 dern. Mit 1 Titelfupfer und 111 Abbildungen.  
 Dritte sehr verbesserte und mit Kunststücken ver-  
 mehrte Auflage. Gr. 12. Geh. 7 Thlr.

Urtheile öffentlicher Blätter. Leipziger  
 Litztg. 1831 Nr. 205: „dieses Buch enthält vieles Nütz-  
 liche

liche und angenehm Unterhaltende. Besonders zu empfehlen ist seine Anleitung zu natürlichen Zaubereyen. Unter den chemischen Zauberkünsten befinden sich viele interessante Belehrungen und überraschende Kunststücke.“ — Die Hebe 1831 Nr. 107 sagt: „von diesem Buche läßt sich rühmen, was man nur von wenigen behaupten kann, daß nämlich der Inhalt mehr bietet, als man dem Titel nach erwarten darf. Es wird in Gesellschaften und Familienkreisen mannigfach abwechselnde Unterhaltung gewähren und alle Längeweile wegzaubern.“ Die Nürnberger Handl. Ztg. 1831 Nr. 33 findet den Inhalt so höchst anziehend und wichtig, daß sie 3 volle Stücke derselben mit Auszügen daraus anfüllt. Außerdem ist diesem Buch der Beyfall des Publikums in einem so hohen Grade zu Theil geworden, daß sich davon im Laufe eines Jahres zwey starke Auflagen vergriffen haben. Es gehört aber auch in die vordern Reihen derer, die jeden Leser über alle Erwartung befriedigen, denn es ist dem Herausgeber in hohem Grade gelungen, das Angenehme und Unterhaltende mit dem wahrhaft Nützlichen und Belehrenden zu vereinigen. Auf 298 Seiten weicht es ein in die Zauberkünste des grauen Alterthums, in die Geheimnisse der griechischen Orakel, in die Magie der Perser und Indier und in das Wesen der geisterhaften Sybillen, Gnomon, Feen, Sylphen, Vampyre &c., deren Kunde bis zu unsern Tagen gedrungen und durch das glänzende Prisma der Phantasie eines Byron, Walter Scott uns so zauberisch ergreifend geschildert worden ist. Man findet die anziehendsten Aufklärungen über Geistessehery, Alchymie, Bauchrednerey, Sterndeuterey und mit steter Rücksicht auf die Philosophie unseres aufgeklärten Jahrhunderts sind die Hülfsmittel erklärt, womit menschliches Genie und Geschicklichkeit die geheimen Kräfte der Natur benützen, um unbegreifliche Wirkungen hervorzu bringen. Noch enthält das Buch die Veranschaulichung von 40 Wahrsagerkünsten und von 300 der neuesten, ansprechendsten, leichtesten und seltensten Kunststücke zur Belustigung geselliger Vereine.

In Hause Nr. 1345 auf dem Neumarkt an der Promenade, einer freundlichen Aussicht, sind 2 Stuben vorn heraus, nebst Kammern, Küche, Feuerungselaf, gemeinschaftlichen Boden zum Trocknen, so wie des Waschkhäuses, gutem Brunnenwasser im Hofe, einzeln oder im Ganzen von 1. Ostern an stille Familien zu vermietthen. Das Nähere Nr. 500 in der Mannischen Straße bey dem Schmiedemeister Zuth.

In der großen Steinstraße Nr. 84 ist eine Stube nebst Zubehör zu vermietthen.

In meinem Hause, Rathhausgasse Nr. 231, ist ein Hintergebäude, zu einer Niederlage oder sonstigem Gebrauch passend, bestehend in einem Keller, einem geräumigen Gewölbe und drey übereinander gehenden Boden, sogleich oder zu Ostern zu vermietthen.

Schäaf, Schlossermeister.

In der Mannischen Straße Nr. 505 ist künftige Ostern ein Logis, bestehend aus mehreren Stuben, Kammern und Küche nebst Zubehör, an eine stille Familie zu vermietthen.

Nr. 339<sup>b</sup> kleine Brauhausgasse sind mehrere Stuben, Kammern, Küchen, mit und ohne Meubles, jetzt oder Ostern zu beziehen.

Die zweyte Etage meines Hauses Nr. 380 steht zu Ostern zu vermietthen.

Friedrich Zensel. Leipziger Straße.

In der Schmeerstraße im Einhorn Nr. 703 ist auf kommende Ostern der Laden nebst Wohnstube zu vermietthen; die Bedingungen sind bey dem Eigentümer daselbst zu erfragen.

Gottschalk.

Schlammstraße Nr. 955 ist das Local, welches ich jetzt bewohne, wobey sich ein Laden befindet, von Ostern ab zu vermietthen; auch kann ich noch 2 Stuben in der obern Etage an einen ledigen Herrn oder Dame ablassen.

Heckert.

In Nr. 958 auf dem großen Schlamm ist ein freundliches Logis an eine stille Familie zu vermietthen.

In der Brüderstraße Nr. 208 ist künftige Ostern in der obersten Etage ein Logis, bestehend aus 2 Stuben, Kammern, Küche, Keller, Boden und Mitgebrauch des Waschhauses, an eine stille Familie zu vermieten. Auch ist daselbst parterre eine Stube und Kammer zu vermieten.

Wittve Arnold.

Auf dem Moritzkirchhofe in Nr. 616 ist eine Stube nebst 2 Kammern, Bodenkammer und Mitgebrauch des Kellers zu vermieten; man melde sich bey der

Wittve J a h n in der Klausstraße.

In der Klausstraße Nr. 877 sind mehrere Stuben und Kammern zu vermieten.

Wittve J a h n .

In dem ehemaligen P e u s c h e l s c h e n Hause auf dem Strohhofe Nr. 2079 Herrenstraße ist von Ostern an die untere Etage, bestehend in Stube, Kammer, Küche, trockenem Keller, mehreren Ställen, für Pferde und anderes Vieh geeignet, Boden nebst Bodenkammer, zu vermieten. Auch kann auf Verlangen das ganze Haus in Miete gegeben werden. Näheres darüber in Nr. 1648 Leipziger Straße.

Der Fleischermeister Wagner.

Eine frequente Schmiedewerkstatt, wo bis jetzt wenigstens immer 3 tüchtige Arbeiter zu thun hatten, nebst Familienlogis steht von Ostern an zu verpachten.

Halle, den 7. Januar 1835.

Ernst Becker.

Herrenstraße am Strohhof Nr. 2048.

S o m m e r l o g i s .

In meinem Garten vor dem Mannischen Thore ist eine freundliche Sommerwohnung, bestehend in 2 Stuben, Kammern, Küche und Keller, an eine stille Familie zu vermieten.

Leiter.

Ein freundliches Sommerlogis, bestehend aus einer großen Stube mit Kammer nebst Garten zum Vergnügen, ist künftige Ostern zu vermieten.

E l i s c h j u n . hinter den Weingärten.

## Concert = Anzeige.

Die Aufführung der berühmten Oper

**Romeo und Julie**

von Bellini

wird unter gefälliger Mitwirkung der ausgezeichneten  
Concertsängerin, Fräulein Grabau aus Leipzig,  
Sonntags den 11. Januar  
Abends 5 Uhr im Saale des Rathskellers statt finden.

Eintrittskarten nebst Textbuche zu dem Subscriptions-  
preise von 15 Sgr. sind zu haben bey dem Rathskeller-  
wirth Herrn Bauermeister, so wie in der Wohnung  
des Concertgebers.

Zelmholz,  
Universitäts-Musiklehrer.

## Nutz- und Brennholz = Auction.

Ohnweit der Fasanerie sollen Mittwoch den 14.  
Januar, Vormittags 10 Uhr, 11 eichene Schäfte,  
circa 3 Fuß im Durchmesser stark, zu Bohlen und sonst  
passend, eichene Fleischklöße, Rahnknieen, circa 13 Klaf-  
tern eichenes Scheitholz und eine Quantität Pappholz ver-  
auctionirt werden.

Ein Laden zum Materialhandel, nebst Wohnung  
und übrigen Zubehör, in einer lebhaften Gegend, wird  
von einem reellen Mann zu Ostern, Johannis oder spä-  
testens Michaelis d. J. zu pachten gesucht.

Hierauf Reflectirende belieben gefälligst ihre Adresse  
in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Delikat marinirte Heringe empfiehlt

Fr. Hensel.

Mittwochs und Sonnabends fährt mein schon be-  
kanntes Personensuhrwerk von Halle nach Magdeburg.  
Kermbach im Gasthof zum goldnen Ring.

Alle Sonntage und Donnerstage früh 5 Uhr fährt  
mein Personensuhrwerk nach Berlin. Abfahrtsort: Gast-  
hof zum schwarzen Bär. Schulze.